

# Für einen nachhaltigen Tourismus

Letzte Woche folgte der CEO der Weissen Arena Gruppe Reto Gurtner einer Einladung der Pro Sagogn. Er referierte vor grossem Publikum in der Mehrzweckhalle.

■ Von Augustin Beeli



Reto Gurtner nach dem Vortrag in Sagogn im Gespräch mit dem Präsidenten der Pro Sagogn, Alois Poltéra (rechts), und dem Vize-Gemeindepräsidenten Thomas Candrian.

Bild abc

Reto Gurtner nahm die Olympiade in Sotschi als Beispiel. Die meisten Leute, die meisten Zuschauer, habe man am Rand der Snowboard-Rennen gesehen. Alle Sieger und Helden von Rosa Khutor hätten im Boarder-Park von Crap Sogn Gion trainiert und sich auf die Spiele vorbereitet. Dies bestätigte Reto Gurtner während seines Vortrags in der Mehrzweckhalle von Sagogn. Selbstredend nicht ohne eine gewisse Genugtuung. Dass Laax zu den weltbesten Skigebieten gehört, hat der CEO der Weissen Arena Gruppe auch nicht für sich behalten. Der Verein Pro Sagogn hatte Reto Gurtner zu einem Vortragsabend eingeladen und ihm eine «Carte blanche» erteilt. Zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Region sagte er klare Worte. Von einer Zusammenarbeit mit einem anderen Skigebiet in der Surselva sagte er kein Wort. Dazu hatte er auch keinen Grund, das Skigebiet von Laax ist bekanntlich gross und übersichtlich und der Weitblick beschränkt sich auf seinen Betrieb. Dieser muss rentabel geführt werden, hat er doch die Verantwortung für viele Arbeitsplätze und ist den Aktionären der WAG verpflichtet.

## «Dies ist Business, Business, big Business»

Dass dieser Betrieb zu einem stattlichen touristischen Unternehmen mit 1000 Angestellten während der Wintersaison gewachsen ist, erwähnte Reto Gurtner ausdrücklich. Er redete von 200 seiner Leute, die mit Ideen daherkommen, mitdenken und dazu beitragen, den «Karren» zu ziehen. Dann erwähnte er die 700 Angestellten, welche täglich die Chance hätten, mehr zu leisten. Und seine restlichen Arbeitnehmer nannte er «Crappa da figug», der romanische Ausdruck für unbrauchbare. Diese einfach zu entlassen sei aus arbeitsrechtlicher Sicht aber nicht möglich. In seinem mit Powerpoint unterstützten Vortrag redete der CEO während rund eineinhalb Stunden frei und ohne Manuskript. Er wies auf Eckpfeiler der Entwicklung hin, zog Rückschlüsse und setzte bei den künftigen Tourismustrends an. Seine direkte Art zu kommunizieren, ist allgemein bekannt. Unter den 120 Anwesenden verliess kaum einer die Halle, ohne dem Chef der Weissen Arena Gruppe nicht zuzustimmen. Er konnte seine Zuhörer mit Tatsachen überzeugen: Doch, stimmt, die Weltlage zeige sich so, das Reiseverhalten

habe sich in den letzten 40 Jahren tatsächlich komplett verändert, sinnierten diese. Geradezu radikal verändert, und weitere Umwälzungen stehen an. Anhand verschiedener Beispiele stellte er diese in den Mittelpunkt.

«Das ist Business, big Business», sagte er bestimmt im Zusammenhang mit der Globalisierung der Märkte. Um das hohe Qualitätsbewusstsein und die «Premium»-Auszeichnung als bestes Skigebiet der Schweiz und eines der besten weltweit zu halten, braucht die Weisse Arena einen Bestand von tausend ausserordentlich einsatzbereiten Mitarbeitern. Reto Gurtner hat seinen Aufenthalt in Sagogn nicht benützt, um politische Ab- und Ansichten zu vertreten. Er ist Geschäftsmann und weiss, dass Geben und Nehmen zum Geschäftsgefahren gehören. Die Weisse Arena Gruppe gibt und nimmt. In diesem Sinne weiss der CEO, dass manchmal Kompromisse nötig sind, um zum Ziel zu gelangen. Beispielsweise in Verhandlungen mit den Umweltschutzorganisationen oder mit den Gemeinden. Solche grundsätzlichen Diskussionen sind im Masterplan eingerechnet.

## Lift um Lift wird ersetzt

Das Pistengebiet der Weissen Arena erstreckt sich vom Val Bargis zur Alp da Ruschein. In diesem Gebiet werden Liftanlagen masterplanmässig eine nach der anderen durch neue ersetzt. So hat die WAG vor drei Wochen das Bewilligungsverfahren fürs nächste Grossprojekt eröffnet. Es handelt sich um die neue Gondelbahn von Sogn Martin hinauf zur La Siala. Die alte Siala-Sesselsbahn hat ausgedient. Die neue Linie führt durch die karstartige Landschaft der historischen Sagogner Kuhalp. An der Talstation der Gondelbahn soll ein bescheidenes Restaurant das Angebot bereichern. Das Bahnprojekt Sogn Martin umfasst 84 10er-Kabinen, die Talstation liegt auf 1977 m ü. M., die Bergstation auf La Siala auf 2809 m ü. M. Die Sagogner Bürgergemeinde als Eigentümer der weitläufigen Fläche ist direkt in dieses «Business» einbezogen, noch diesen Frühling werden die Bürger- und die Gemeindeversammlung dazu Stellung beziehen. Reto Gurtner erwartet grünes Licht zum Konzessionsgesuch. Es gilt, den Masterplan einzuhalten und die notwendigen Investitionen nicht zu verzögern.

## Die Umstände treiben das Unternehmen

Dieser gegenwärtige politische Kraftakt mit den Sagognern war aber keineswegs der Grund, dass der Verein Pro Sagogn Reto Gurtner ins Dorf einlud. Ziel war es einfach, ihn in der Peripherie zu treffen, ihm zuzuhören und mit ihm zu diskutieren. Zur wirtschaftlichen Entwicklung warf der Tourismusexperte einen Blick voraus. Er bemerkte,

dass es für den Skitourismus in den kommenden Jahren keineswegs einfacher werde. Das Gegenteil sei eher der Fall, es dürfte schwieriger werden, die Position zu halten. «Dann werden wir uns weiter anstrengen müssen», sagte Gurtner und zeigte Säulendiagramme und belegende Zahlen. Vor zwei Jahren hatte Pro Sagogn den Bündner Analysten Peder Plaz eingeladen. Dieser sagte die momentane unsichere Lage voraus. Dessen vorsichtige Prognosen bestätigte Reto Gurtner mit Beispielen. Die Umstände jagen sozusagen das Unternehmen, es gilt, den Ligerhalt zu sichern, dies geschieht oft mit Massnahmen, die der Ferienwohnungsinhaber nicht versteht oder wahrhaben will. Die neue Tourismustaxe trage klar zur Werter-

haltung des Immobilienbestandes bei, betonte der Weisse-Arena-Kapitän. Gemäss Gurtner hat das veränderte Reiseverhalten weitreichende Auswirkungen. So könne es nicht mehr genügen, wie noch vor 20 Jahren, auf die Schweizer und deutschen Gäste zu warten. Genau diese verhielten sich heutzutage mehr als preisbewusst. Dieses Verhalten beschrieb der CEO so: «Mit der Suche nach den Billigangeboten sägt man am eigenen Ast.» Reto Gurtner meinte das Last-Minute-Denken, welches das Qualitätsbewusstsein im Hintergrund verschwinden lasse und die schnelllebigen Angebote fördere.

Ein Skigebiet, das auf Nachhaltigkeit bedacht ist, kann nicht billig sein. Da sich das «Geiz-ist-geil»-Gebahren der Europäer we-

der mit Aufrufen noch mit Ermahnungen beeinflussen lasse, müsse die Weisse Arena ihre Gäste ausserhalb Europas abholen. In China und Indien liege sehr viel Potenzial, erwähnte der Bündner Tourismusguru. So hätten eben die Chinesen, die als weltbeste Kopierer und Geschäftsleute gelten, ein neues Skigebiet im Norden von Beijing erschlossen. Im Genting Resort Secret Garden baut eine Gesellschaft zurzeit unter anderem eine Kopie namens «Laax», darin inbegriffen sei eine Kopie der Rocks von Murschetg, erzählte Reto Gurtner den Zuhörern in der Sagogner Mehrzweckhalle. Er sieht ein Kundenpotenzial von zehn Millionen chinesischen Touristen, die darauf warten würden, einmal das Original in Europa zu besuchen.

## Kleine Organisation mit grossem Einsatz

Die Bäuerinnen-Sektion des Bauernvereins Surselva hat sich in Trun zur alle zwei Jahre stattfindenden Hauptversammlung getroffen. In der Arbeitsgruppe haben einige Mutationen stattgefunden.

ac. Vergangene Woche hiess es Abschied nehmen. Seit 25 Jahren hat sich die Bäuerin Irma Caveng für die Landwirtschaft als Mitglied der Arbeitsgruppe eingesetzt. Kein Wunder, ist Irma Caveng in der ganzen Surselva bekannt auch wegen ihres Einsatzes zugunsten des Scarnuz Grischun. Mit ihr verabschiedeten sich noch zwei weitere Bäuerinnen nach vielen Jahren aktiver Mitarbeit in der Arbeitsgruppe, Jacobina Caduff und Yvonne Keller. Alle drei wurden mit einer Laudatio und einem schönen Blumenstock verabschiedet. Auf Antrag des Vorstandes haben sich die anwesenden Bäuerinnen entschlossen, die Arbeitsgruppe zu verkleinern und die drei frei werdenden Plätze mit nur zwei Kandidatinnen zu besetzen. Mit Applaus wurden neu in die Arbeitsgruppe Regula Emmenegger und Marlis Venzin gewählt. Dies nach der einstimmigen Wiederwahl der Präsidentin Bernadette Buchli und der übrigen Mitglieder der Arbeitsgruppe, Jolanda Friberg, Esther Schnider, Rita Arpagaus und Rosina Derungs. Alle wurden mit Applaus im Amt bestätigt. Der Jahresrückblick der Präsidentin gab Zeugnis von einer vielschichtigen Aktivität ihrerseits sowie der Arbeitsgruppe zugunsten der Landwirtschaft der Surselva. Zum Beispiel bei den Bündner Handels- und Gewerbeausstellungen. Andere Veranstaltungen zur Pflege des Beisammenseins stehen weiterhin auf dem Programm. Mit Befriedigung äusserte sich die Präsidentin der Bäuerinnen-Sektion über die Zusammenarbeit mit dem Bauernverein Surselva.

Schwieriger erscheint die Organisation der eigenen Ausflüge geworden zu sein. Gemäss Angaben von Irma Caveng vermochte ein solcher Anlass auch schon sieben Reisecars zu

füllen in früheren Jahren. Heute schaffen es die ausflugswilligen Bäuerinnen kaum, einen zu füllen. Ein Problem scheinen die strukturellen Doppelspurigkeiten innerhalb der bäuerlichen und der Landfrauenbewegung zu sein. Nebst der Bäuerinnen-Sektion des Bauernvereins Surselva besteht noch eine Bäe-

rinnen- und Landfrauenorganisation, teilweise mit identischen Mitgliedern. Punkto Ausflug ist man seitens der Bäuerinnen-Sektion gewillt, die Doppelspurigkeit zu beseitigen und die nächste Reise gemeinsam zu organisieren. Lobende Erwähnung seitens von Bernadette Buchli fanden auch die Bäuerinnen aus der Surselva, welche kürzlich den Fachausweis als Bäuerinnen erhalten haben. Es handelt sich um Caroline Gerner, Silvia Bucheli-Caduff, Sonja Buchli-Calörtscher und Catrina Livers.



Die Arbeitsgruppe der Bäuerinnen-Sektion des Bauernvereins Surselva mit den abtretenden Mitgliedern und den Neugewählten: (hinten links) Jacobina Caduff, Bernadette Buchli, Irma Caveng, Yvonne Keller, Esther Schnider, Rosina Derungs, (vorne links) Rita Arpagaus, Regula Emmenegger, Marlis Venzin und Jolanda Friberg.

Bild Andreas Cadonau